

fusoidea, recta vel subcurvata, 1 cellularia, primitus guttulis oleosis 2 apicalibus instructa, hyalina, 12 μ long., 3 μ lat., disticha. Paraphyses subacutatae, longe prominentes, hyalinae, 4 μ cr. Porus ascorum J +. Ad ramulos emortuos *Vaccinii Vitis id.*

Unterscheidet sich von dem zunächst stehenden *L. flavofulgineum* (Alb. et Schw.) durch den Mangel einer eigentlichen Behaarung, da diese nur aus den kurzen, freien, haarähnlichen Hyphen-Enden des Gehäuses besteht.

28. *Erinella Nylanderi* Rehm (Discom., p. 910). An dürren Stengeln von *Urtica dioica* bei Hinterbärenbad.

29. *Valsa oxystoma* Rehm (Hedwigia 1882, p. 48).

An dürren Aesten von *Alnus viridis* im Oetzthal zwischen Umhausen und Längenfeld von mir entdeckt, wurde dann auf dem Brenner und Arlberg von Dr. v. Tubeuf aufgefunden (cfr. Forstl. naturw. Zeitschr. 1892, p. 387—390) und neuer von Dr. v. Höhnelt auf dem Wechsel (N.-Oesterreich). In jüngster Zeit zeigte sich der Pilz als beträchtlicher Schädling der Schläge von *Alnus glutinosa* in Belgien bei Brüssel (cfr. Paul Nypels: Une maladie épidémique de l'Aune commun in Bull. Soc. belg. Microsc. T. XXV, p. 95—105 c. tab.). Exs. Rehm Ascom. 280 stammt aus den Alpen, 1327 aus Belgien.

Neufriedenheim bei München, 3. December 1902.

Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer.

Von Dr. J. Murr (z. Z. Innsbruck).

(Schluss.¹⁾)

4. *pseudelongatum* N.-P. (= *H. valdepilosum* Rehb. Comp. tab. 154, Fig. 1). Hieher das *H. valdepilosum* von der Mahlknecht-hütte (Val de Lievre 1875, det. A—T.), dann Exemplare vom Wolfeskoß (Treffer), vom Monte Vasone (Gelmi), von der Geispitze in Vorarlberg (Graf Sarnthein) und von Rauz am Arlberg; dort mehrfach eine robuste Form mit ausserordentlich zahlreichen, langen, dünnen, aus fast allen Blattwinkeln bis nahe über dem Grunde herab entspringenden Seitenästen (f. *profundirantum* mh.), ferner eine entgegengesetzte Form (f. *crassicaule* mh.) von den Alpen bei Reutte und Holzgau im Lechthale (leg. Gremblich, in der D. bot. Monatschr. 1897, S. 242, unter *ssp. elongatum*) mit mässig hohen, dicken Stengeln, kurzästiger, an der Spitze des Stengels zusammengedrückter Inflorescenz von 2—5 Köpfen und zahlreichen, dichtstehenden, meist stumpflichen, gelbgrünen, (wie der Stengel) rauhbezohteten Stengelblättern. Genau dieselbe Form erhielt ich durch Käser aus Tschams im Samnaun.

¹⁾ Vergl. Jahrg. 1902, S. 317, S. 351, S. 389, S. 495.

5. *elongatum* Willd.

a) *genuinum*

2. *phyllobracteum* N. P. Höttinger Alpe, Erfurter Hütte an der Rofanspitze, Kaiserjoch bei Petttau.

4. *ovatum* N. P. Zahlreich an der Geisspitze in Vorarlberg (Graf Sarnthein); andere Standorte vgl. D. b. M. I. I.

c) *Oligophyllum*

3. *raphiolepium* N. P. Kaiserjoch bei Petttau.

Die Comb. *H. prenanthoides-villosiceps* tritt an einem Exemplare, das ich, als *H. villosiceps* N. P. bestimmt, von Zinal in Wallis (leg. Bernoulli) besitze, sehr deutlich zutage, indem bei sonstigem *elongatum*-Charakter die Hüllen und ihre Behaarung völlig dem *H. villosiceps* entsprechen. Es ist aber dieses Exemplar wesentlich mit echtem *H. valdepilosum* Vill., A.-T. etc. vom Col du Lautaret (leg. Pellat) identisch. Demnach wäre bei *H. valdepilosum* sensu ampl. (= *H. elongatum* aut.) eine eigene Grex *Valdepilosum* = *H. prenanthoides* — *villosiceps* zu eröffnen, die mit *H. villosiceps* durch mein *H. valdelitigosum* (s. o.) verbunden ist.

H. cydonifolium Vill. = *prenanthoides* > — *villosum* vel *prenanthoides* — *valdepilosum* = *H. parcepilosum* A.-T.

a) *Trichodes* Griseb.

2. *Cottianum* A.-T. Hierher gehört wenigstens zum Theil das *H. parcepilosum* Herb. norm. n. 3117 vom Weithfeld bei Luttach; im Lechthale scheint mir nach dem in meinem Besitz befindlichen Materiale nur *H. parcepilosum*, nicht auch *Cottianum* vorzukommen und, da bei Zahn das ihm vom Lechthale vorgelegte und von ihm anerkannte *H. parcepilosum* fehlt, überhaupt nur eine Versetzung im Manuscript vorzuliegen. Von Huter auch im Griesbergtal am Brenner gefunden.

b) *Parcepilosum* A.-T.

1. *parcepilosum* A.-T. Am Plöcken zuerst 1865 von Th. Pichler gefunden und von Huter und Pacher (in sched.) als spezifisch verschieden von *H. prenanthoides* erkannt; ausserdem im Ahrnthale und auf der Teischnitzalpe.

H. chlorifolium A.-T. = *H. prenanthoides* — *villosum* — *glaucum* (vel *bupleuroides*), Zahn (p. 1870 f.).

a) *H. chlorifolium* A.-T.

1. *Vulpianum* N. P. Von Preissmann 1901 in der Schnanner Klamm im Stanzertal gesammelt und mir als *H. scorzoniferolium*? vorgelegt.

b) *H. pulchrum* A.-T. = *H. elongatum* — *bupleuroides*, also parallel zu *H. scorzoniferolium* Vill. (= *H. villosum* — *glaucum*). *H. pulchrum* A.-T. wurde von mir in den Schedae ad Herb. norm. nr. 3133 mit *H. subspeciosum* Ssp. *melanophacum* N. P. identifiziert. Zahn gibt auch (brfl.) zu, dass die habituelle Aehnlichkeit der Arlbergpflanze mit der Ssp. *melanophacum* „äusserst gross“ sei. Bei Lechleiten am Beginne des Steiges über den Tannberg von mir 1900 gefunden. Im Vinstgau neben *H. scorzoniferolium*

(Tappeiner im Herb. des Ferdinandeums). Dies die zwei einzigen bis jetzt mit Sicherheit bekannten Tiroler Standorte. Eine dem *H. pulchrum* fast gleiche Pflanze, aber mit *villosiceps*-artiger Bezottung der Hüllen (wohl Verbindung eines *villosiceps*-artigen *H. elongatum* resp. des echten *H. valdepilosum* mit *H. bupleuroides*) sah ich von Ampezzo, ober Pocol (Hellweger und Jos. Stadlmann), von Stuben besitze ich fast die ganze Reihe *H. elongatum* — *bupleuroides*.

H. subelongatum N. P. = *H. valdepilosum* — *silvaticum*.

a) *Elongatiforme*.

1. *Alfenzinum* Evers. Eine mit dieser zunächst verwandte neue Subspecies sammelte Richen 1896 leider nur in einem, wie es scheint, nicht normal entwickelten Exemplar am Sareiser Joch.

2. *elongatiforme* Zahn (p. 1873). Geisspitze in Vorarlberg (Graf Sarnthein).

H. juranum Fries = *H. prenanthoides* — *silvaticum*.

a) *H. pseudo-juranum* A.-T.

2. *prenanthopsis* M. et Z., Zahn (p. 1878). Stuben am Arlberg (Hellweger und der Verf. 1899), Bergwiesen ober Lechleiten in Tirol (ebendieselben 1900), auf dem Jaufen (der Verf. 1902).

4. *subperfoliatum* A.-T. Hieher stelle ich von Graf Sarnthein in Giseln gesammelte Exemplare; auch einzelne Gremblisch'sche Exemplare vom Tizl bei Reutte ziehe ich jetzt unbedingt hieher (vgl. Allg. bot. Zeitschr. l. c. p. 3).

b) *Juranum* Fries.

1. *juranum* Fr. Neue Standorte: Giseln in Vorarlberg (Graf Sarnthein); eine schmalblättrige Form über der Station Brenner (Huter, Bär); die echte var. β . *coarctatum* besitze ich nur vom Tizl bei Reutte (Gremblisch).

2. *jaceoides* A.-T. Das von Arvet anerkannte resp. bestimmte Exemplar Gremblichs von Reutte wird von Zahn hinsichtlich seiner Identität mit der Arvet'schen Art etwas bezweifelt.

H. epimedium Fr.

1. *macilentiforme* M. et Z. Zahn (p. 1879). Von *H. jurassicum*, dem es habituell recht nahe steht, durch behaarte, reichflockige Hüllen (weil mit *H. subcaesium* zusammenhängend!) und lange Kopfstiele verschieden. Stuben am Arlberge; hieher wohl auch alle übrigen von mir in der Allg. bot. Zeitschr. l. c. unter *H. juranum* angegebenen Standorte.

Eine durch nur drei sehr entfernte und breite, gegen den Grund wenig verschälerte Blätter von *H. macilentiforme* abweichende, noch augenfälliger die Combination resp. Formel *H. bupleurifolium* — *subcaesium* repräsentierende Pflanze, die Hellweger in meiner Begleitung ober Lechleiten sammelte, dürfte mit dem *H. epimedium* Gremblichs aus den Lechthaler Alpen, von dem ich noch keine Exemplare sah, zusammenfallen; ich bezeichne diese Form als Ssp. *pseudepimedium* mh.

2. *epimedium* Fr.

Weitere Standorte: Lappach (Ausserdorfer), Antholz (Huter), Bergerkoff in Virgen (Ausserdorfer), Alpe Teuschnitz in Kals (Huter); in einer eigenartigen vielleicht der var. *furcatum* A.-T. entsprechenden Form auf der Geisspitze in Vorarlberg (Graf Sarnthein).

H. epimedium — *silvaticum* fand Huter auf dem Kreuzberg und in einem besonders prächtigen Stücke auf der Alpe Teuschnitz bei Kals. Die Exemplare liegen mir leider nicht mehr vor; ich nenne diese Zwischenform *H. Teuschnitzense*. (Dem *H. silvaticum* noch nähere Exemplare von ebendaher erwähnt Zahn (p. 1783) unter *H. silvaticum* h) *crepidiflorum* Polak.)

H. epimedium-villosum entdeckte gleichfalls Huter auf dem Kreuzberge bei Sexten. Diese Pflanze ist am ehesten noch mit *H. Arlbergense* Evers (= *jurantum-pulchrum*) zu vergleichen; sie mag *H. Sextanum* heissen.

***H. Wimmeri* Uechtr.**

1. *Wimmeri* Uechtr. Neuer Standort: Lichte Waldstellen auf dem Rollepass (als *H. prenanthoides* — < *subcaesium*), auch in Exemplaren, die der Ssp. *subepimedium* M. et Z. angenähert sind (v. Benz).

3. *H. exilentum* A.-T. Vermuntalpe (Richen 1900), auf dem Jaufen ganz vereinzelt neben *H. jurantum* (Huter).

***H. integrifolium* Lange = *H. prenanthoides-silvaticum-vulgatum*.**

1. *elegantissimum* Zahn (p. 1882). *H. jurantum* v. *coarctatum* f. *badiosperma* A.-T. in sched. herb. Huter, *H. Vipetinum* Huter p. p. Nur auf dem Jaufen (Huter).

2. *pseudohemiplecum* Zahn (p. 1883).

y. ramoso-fastigiatum A.-T. Ahrnthal (Treffer als *H. strictum* Fr.); mit dieser Form dürfte mein „*H. strictum* var. *remotum* ad interim“ in der Allg. bot. Zeitschr. 1899, Beiheft S. 5 identisch sein.

3. *integrifolium* Lange β. *hemiplecum* A.-T. p. p. *maiore*. Prägraten („in valle Umbail“ als *H. jurantum* leg. Molendo).

***H. subalpinum* A.-T.**

1. *subalpinum* A.-T. β. *ellipticum* A.-T. Bei Stuben am Arlberg zahlreich neben *H. epimedium* Ssp. *macilentiforme*, auch bei Lech gegen Warth.

2. *crepidifolium* A.-T. Vgl. Schedae ad Herb. norm. nr. 3120. Nach Zahn in litt. als *H. (vulg.-gothicum)* > — *prenanthoides*, d. h. als *H. diaphanum* > — *prenanthoides* zu erklären.

***H. erythropodium* Uechtr.**

2. *obscuratum* mh. Allg. bot. Zeitschr. 1899, Beiheft S. 3. Auf dem Arlberg, Westseite nahe der Höhe.

***H. Sterzingense* Zahn (p. 1893) = *H. integrifolium-Bocconeii*.** Auf dem Jaufen letzten Sommer von Hellweger und heuer vom Verf. wiedergefunden.

***H. ochroleucum* Schleich.**

b) *Pseudopicris*.

2. *mycelioides* Griseb.

a. fuscum A.-T. Von dieser Form konnte ich folgende sicher bestimmte Funde einsehen: Arlberghöhe (Murr), z. Th. in sehr breitblättriger Ausbildung, Galtür (Zimmerer), Schwarzenbach im Ahrnthale (Treffer), Mühlwald (Ausserdorfer), Virgen (Goller). Letztere zwei Standorte, von denen mir durch Zahn revidierte Exemplare im Herb. Huter vorlagen, scheinen von ihm bei Koch (p. 1898) versehentlich unter *β. cinereum* gesetzt worden zu sein.

β. cinereum A.-T. Hierher wohl ohne Zweifel auch die von Freyn auf dem Stilfser Joch gesammelte und zu *H. Christii* A.-T. gezogene Pflanze.

3. *pseudopicris* A.-T. Diese Subspecies in Tirol wohl die häufigste.

Virgen (Ausserdorfer), Kals (Huter), Thurneralpe bei Lienz (F. Sauter), Trippach im Ahrnthale (Treffer, z. Th. als *H. cydonifolium*), auf dem Jaufen von Hellweger 1901 auch eine neue „var. *trichocephalum* f. *latifolium*“ gefunden; sehr zahlreich auf dem Tizl bei Reutte (Gremblich), hier einzeln auch in einer Form mit breiteren, sehr scharf doppeltgezähnten Blättern.

H. pallidiflorum Jord. = *H. picroides* Fries sec. Zahn (p. 1898)! Mühlwald (Ausserdorfer 1868), Göge in Weissenbach (Treffer). Die Standorte Huters für diese Art wie für *H. Kalsianum* Huter und *H. macrocephalum* Huter sind altbekannt.

H. fastuosum Zahn (p. 1900) = *ochroleucum-valdepilosum*. Alpe Kaserstatt in Mühlwald (Ausserdorfer 1868, von ihm als *H. heterotrichum* Ausserd. vertheilt und richtig als nahe verwandt mit *H. Kalsianum* erkannt).

15. Rotte. *Tridentata* Fr.

H. laevigatum Willd. Vgl. meine Standortsangaben für Tirol in der D. b. M. 1900 S. 54.

a. Tridentatum Fr.

1. *tridentatum* Fr. *a. latifolium* Oetz.

3. *grandidens* Zahn (p. 1903). *H. Friesii* Hartm. p. p. Am Piller bei Fliess, Gnadenwald bei Hall, Hochwald unter dem Hafelerkar, zwischen Sellrain und Kematen.

Oberösterreich: Windisch-Garsten (Dürrnberger), Giselsart bei Linz.

b) *Gothicum* Fr.

1. *pseudo-gothicum* A.-T. An der Isar im Hinterauthal, Leutaschklamm, Vomperloch.

2. *gothicum* Fr. Ahrnthale und Mühlwald (Ausserdorfer), bei St. Johann im Ahrnthale (Treffer) als echtes *H. umbellatum-vulgatum*, am Jaufen auch die f. *latifolium* in extremer Ausbildung (Hellweger). Das „*H. gothicum*“, welches Graf Sarnthein im hinteren Stubai sammelte, wenigstens das von Banalt, gehört zu *H. vulgatum* und *H. calcigenum*.

c) *Rigidum* Hartm. Ist nach Zahn (briefl.) im Grunde der erste Uebergang von *H. umbellatum* gegen *H. vulgatum*.

Tirolische Standorte: Gnadenwald bei Hall und Landeck gegen Fliess (Murr), Montan, Schlanders und Schnalsertal (Tappeiner), Mühlwald (Herb. Zimmeter).

H. illyricum Fr. = *H. laevigatum-porrifolium* (v. *glaucum*).
a) *Illyricum* Fr.

Ssp. *Brunopolitanum* mh. Oest. b. Z. 1895 S. 425. Steht der Ssp. *illyricum* nahe. Ganz ähnlich auch bei Capo di Ponte im italienischen Grenzgebiet 1882 von Huter gesammelt und als *H. Gisleri* bestimmt. Die Subspecies scheint sich von *H. glaucum* abzuleiten, da *H. porrifolium* in Bruneck fehlt.

b) *Crinopodium* N. P.

Ssp. *trilacense* mh. Katal. W. bot. Tauschv. pro 1900 p. 128 (1899). S. Doná bei Trient (Gelmi).

c) *Baldense* N. P.

Ssp. *baldensiforme* N. P. Lavini di Marco und Brentonico, an beiden Orten neben Ssp. *baldense* N. P. (Evers 1891 als *H. saxetanum*, bei Brentonico auch von Porta als *H. glaucum* gesammelt), Drés bei Cles (Loss).

d) *Saxatile* Jacq.

Grazer Schlossberg (von mir 1892 hier gesammelt und als *H. Dollineri* vermuthet, doch richtiger als *H. laevigatum-glaucum* denn als *H. vulgatum-glaucum* aufzufassen).

Bei Steyr in Oberösterreich, z. B. am Kalkofen und in der Rederau von Zimmeter, auf Felsen an der Enns von Hödl neben *H. Dollineri* gefunden (ähnlich wie in Wälschtirol die Gruppe a) bis c) des *H. illyricum* neben *H. Dollineri* auftreten, aber erst Mitte Juli zu blühen beginnen, wenn *H. Dollineri* meist schon in Frucht ist).

H. diaphanum Fr. = *H. laevigatum-vulgatum*. Weit verbreitet, doch früher bei uns gänzlich übersehen.

a) *Diaphanum* Fr. = *gothicum* s. *rigidum-vulgatum*.

Welsberg (Hell als *H. murorum*, von A.-T. als *H. anfractum* var. *reducta* bestimmt), Mühlwald (Ausserdorfer), St. Johann im Ahrnthal (Treffer, als *H. gothicum*, *murorum* × *tridentatum* etc.), Jaufen (Huter, Hellweger), Alpe Laponas in Gschnitz (Graf Sarnthein), Gleinser Jöchl bei Matrei (v. Kerner als *H. vulgatum*), Weerberg (Graf Sarnthein als *H. tridentatum*).

b) *Calcigenum* Rehmann = *H. tridentatum-vulgatum*. Vgl. D. b. M. 1900 S. 53 (unter *H. vulgatum*).

Heiligwasser (v. Benz 1882 als *H. subcaesium*); Rosenhügel bei Patsch (Hellweger 1901), Weg nach Götzens und ziemlich zahlreich unter den Stammarten „in der Aue“ vor Sellrain (Murr 1901), Ranalt (Herb. Benz als *H. gothicum*), hinter Neustift (v. Heufler 1840 als *H. vulgatum*), Aufstieg zur Alpe Laponas (Graf Sarnthein 1876 mit echtem *H. diaphanum*). Aus Südtirol bisher nur von Val di Sole bekannt (Zahn p. 1907). Von v. Benz 1885 im Siebengebirge, von mir 1897 eine hierher gehörige, sehr breitblättrige Form, die insbesondere mit Exemplaren von *H. pseudo-*

rigidum Schur von A. Schulz vorzüglich stimmt, als *H. tridentatum grandidens* im Taffathal bei Horn (Niederösterreich) gesammelt.

H. asynganicum Kerner gehört nach Zahn (briefl.) theils gleichfalls zu *H. pseudorigidum* Schur, theils zu *Grex Diaphanum* Fr.

Calamintha montenegrina nov. sp.

Von E. Sagorski (Pforta).

Perennis, ramis e rhizomate sublignoso arcuato-ascendentibus 30—35 cm altis, purpurascens, stricte ramosis, ad angulos tantum pilosis; foliis petiolatis (petiolo 4—5 mm longo), angustis ellipticis vel elliptico-lanceolatis, acuminatis, in utroque margine dentibus 2—4 instructis, non rigidis sed structura tenui, glabris, in margine tantum ciliatis, glanduloso-punctatis, nervis subelatis; spicis elongatis, verticillastris paucifloris, remotis; calyce pilis brevibus ad nervos obsito et glanduloso-punctato, calycis dentibus subaequilongis, tubi tertia parte majoribus; corolla rosea, pilosa, calyce duplo longiore; habit. in saxosis calcareis inter Njeguš et Cetinje. Planta etiam siccata valde citriodora.

Die Pflanze gehört in die Verwandtschaft von *Calamintha suaveolens* Boiss. (Sm. Prodr. I. p. 420 sub Thymo). Die typische Form dieser Art, welche Boissier allein gesehen hat (syn. var. ϵ) *canescens* Hskn. in Mitth. des Thür. Bot. Ver. XI p. 47) ist von unserer Form schon durch die Behaarung — „molliter et patule canescens“ bei Boiss. — hinreichend unterschieden. Dazu kommt, dass die Blätter bei der Boissier'schen Pflanze nur sehr kurz gestielt, ja fast sitzend und die Kelchzähne erheblich kürzer sind („dentibus tubo quadruplo brevioribus“ bei Boiss.). Ich verglich Exemplare, die von Stribrny bei Philippopel gesammelt sind. Diese bulgarischen Exemplare sind erheblich niedriger als die montenegrinischen und haben eine sehr dichte abstehende Behaarung, wodurch die Verschiedenheit der beiden Arten stark hervortritt.

Unserer Art weit näher zu stehen scheint die var. γ) *Meteorica* Hskn. l. c., deren Diagnose lautet:

„Caulibus erectis, pedalis, viridibus glabris, v. ad angulos tantum sparse pilosiusculis, stricte ramosis, foliis rigidis glaberrimis, angustis, viridibus, utrinque angustatis, elliptico-lanceolatis, acutissimis, ad margines dentibus acutis 2—3 inter se valde remotis notatis, subtus elevato-nervis, glanduloso-punctatis; verticillastris paucifloris, remotis, calyce glaberrimo, pilis arcuatis brevibus ad nervos sparse obsito.“

Mit Ausnahme der beiden gesperrt gedruckten Eigenschaften stimmt die Diagnose der griechischen Pflanze mit derjenigen der montenegrinischen überein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Murr Josef

Artikel/Article: [Weitere Beiträge zur Kenntnis der Eu-Hieracien Tirols, Südbayerns und der österreichischen Alpenländer. 14-20](#)